

# Finanzierungsbedingungen top – Hoffnung auf Proportionalität

Ergebnisse einer DIHK-Sonderauswertung  
zum Finanzierungszugang der Unternehmen  
auf Basis von 20.000 Antworten

Sommer 2017



Deutscher  
Industrie- und Handelskammertag

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat im Rahmen seiner Konjunkturumfrage im Frühsommer 2017 über die Industrie- und Handelskammern (IHKs) die Unternehmen zu ihrer aktuellen Finanzierungssituation befragt. Knapp 20.000 Unternehmensantworten sind eingeflossen.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK)  
Bereich Wirtschafts- und Finanzpolitik, Mittelstand – Berlin 2017

Herausgeber  
und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.  
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | 10178 Berlin-Mitte  
Telefon 030 20308-0 | Fax 030 20308-1000

Vertretung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages bei der Europäischen Union  
19 A-D, Avenue des Arts | B-1000 Bruxelles  
Telefon +32 2 286-1611 | Fax +32 2 286-1605

Internet: [www.dihk.de](http://www.dihk.de)  
Facebook: [www.facebook.com/DIHKBerlin](https://www.facebook.com/DIHKBerlin)  
Twitter: [http://twitter.com/DIHK\\_News](https://twitter.com/DIHK_News)

Redaktion

Dr. Christian Fahrholz, Carolina Jesse, Dr. Dirk Schlotböller

Bildnachweise

[www.Thinkstock.de](http://www.Thinkstock.de) / [www.gettyimages.com](http://www.gettyimages.com)

Stand

August 2017

## Das wichtigste in Kürze

<b>Finanzierungsbedingungen top</b>	Die deutsche Wirtschaft beurteilt die Finanzierungsbedingungen derzeit bemerkenswert günstig. Mehr als der Hälfte der Unternehmen bewerten die Finanzierungsbedingungen als „gut“. Ein Geschäftsrisiko in der Finanzierung sehen seit mittlerweile zwei Jahren lediglich elf Prozent der Betriebe. Niedriger lag der Anteil seit erstmaliger Befragung 2010 noch nie.
<b>Lichtblick für Finanzinstitute – Hoffen auf Proportionalität</b>	In der Finanzwirtschaft hellt sich die Lage zumindest leicht auf. Zwar erwarten die Institute nach wie vor eine weitere Verschlechterung ihrer Geschäfte, der Pessimismus der Branche lässt aber am aktuellen Rand etwas nach. Engmaschige Regulierung der Aufsichtsbehörden und das Niedrigzinsumfeld stellen Geschäftsrisiken aus Sicht der Banken dar. Verhältnismäßigkeit und Proportionalität in der Bankenregulierung sind gerade deshalb für die deutsche Wirtschaft von zentraler Bedeutung. Denn eine überzogene Regulierung schränkt deren Finanzierungsmöglichkeiten ein.
<b>Kein Zugang ohne Sicherheiten</b>	Erstmalig seit 2012 sinkt der Anteil der Unternehmen, die keinen Zugang zur Fremdfinanzierung haben, auf vier Prozent. Der überwiegende Teil der Unternehmen, der Probleme beim Zugang zu Fremdkapital hat oder gar keine Finanzierung bekommt, scheitert an fehlenden Sicherheiten.
<b>Bankfinanzierung bleibt Finanzierungsinstrument der Wahl für die deutsche Wirtschaft</b>	Alternativen haben vor allem größere Betriebe. Die Finanzmarktregulierung sollte daher so ausgestaltet sein, dass das bewährte Modell auch dann leistungsfähig ist, wenn sich die Konjunktur abschwächen sollte.
<b>Je kleiner, desto schwieriger</b>	Kleine Unternehmen haben die größten Probleme bei der Finanzierung mit Fremdkapital. Gut jedes fünfte Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitern beklagt schlechte Finanzierungsbedingungen. Gerade in dieser Unternehmensklasse bleibt der Bankkredit mit Abstand die wichtigste Finanzierungsquelle – Alternativen sind rar. Allerdings spielen auch Förderkredite und Bürgschaften (sieben Prozent) bei der Fremdfinanzierung eine größere Rolle als in anderen Größenklassen.

## Finanzierungsbedingungen top – vor allem für die Großen

### Günstige Konditionen – vor allem für die Großen

Die deutsche Wirtschaft beurteilt die Finanzierungsbedingungen derzeit bemerkenswert günstig. Mehr als der Hälfte der Unternehmen bewertet die Finanzierungsbedingungen als „gut“.

Deutlich mehr als die Hälfte der Unternehmen, die auf Fremdkapital angewiesen sind, beurteilen ihren Finanzierungszugang als „gut“. Der Anteil liegt mit 59 Prozent sogar noch einmal drei Punkte höher als im Vorjahr. Als befriedigend bewerten 30 Prozent (Rückgang um einen Punkt) der Unternehmen die Finanzierungssituation. Nur noch sieben Prozent klagen über schlechte Finanzierungsmöglichkeiten (Rückgang ebenfalls um einen Punkt). Der Anteil der auf Fremdkapital angewiesenen Unternehmen, die keinen Finanzierungszugang erhalten, verringert sich im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls (um einen Punkt auf nunmehr vier Prozent). Der Saldo aus dem Anteil „guter“ Bewertungen auf der einen Seite sowie der Anteile „schlechter“ Bewertungen sowie „keine Finanzierung erhalten“ auf der anderen Seite verbessert sich somit weiter (von 43 auf 48 Punkte).

### Finanzierung nur selten Geschäftsrisiko

Ein Geschäftsrisiko in der Finanzierung sehen seit mittlerweile zwei Jahren lediglich elf Prozent der Betriebe. Niedriger lag der Anteil seit erstmaliger Befragung 2010 nie. Zu Jahresbeginn 2010, also kurz nach der Finanzkrise 2008/2009, hatte er bei 27 Prozent gelegen.

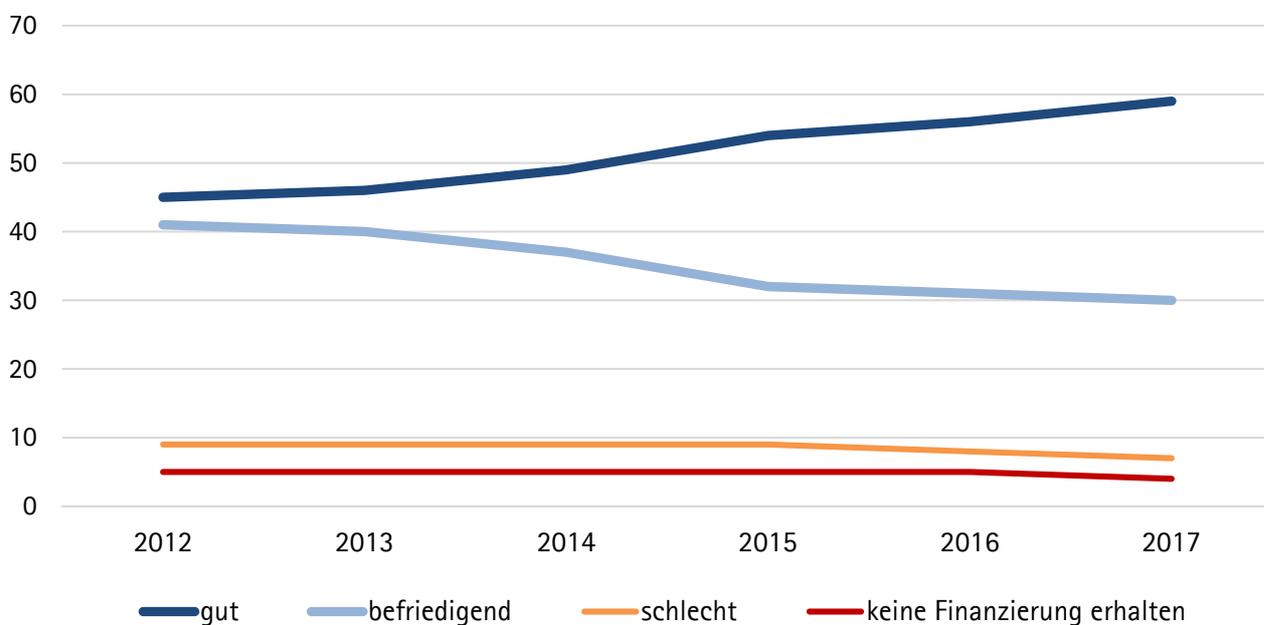
Die gute konjunkturelle Lage, die strukturelle Stärke der Unternehmen und die anhaltende Niedrigzinspolitik begünstigen die Finanzierungssituation. Dies gilt insbesondere für Unternehmen, die bei ihrer Finanzierung auf Fremdkapital angewiesen sind. Wie in der Vorumfrage benötigen 70 Prozent der Unternehmen Fremdkapital für ihre Investitionen, 30 Prozent hingegen sind nicht auf eine solche Außenfinanzierung angewiesen. Somit stabilisiert sich der Trend zur hohen Selbstfinanzierungskraft der Unternehmen.

### Finanzierungszugang der Unternehmen (in Prozent, Saldo in Punkten)

	gut	befriedigend	schlecht	keine Finanzierung erhalten	Saldo
2012	45	41	9	5	31
2013	46	40	9	5	32
2014	49	37	9	5	35
2015	54	32	9	5	40
2016	56	31	8	5	43
2017	59	30	7	4	48

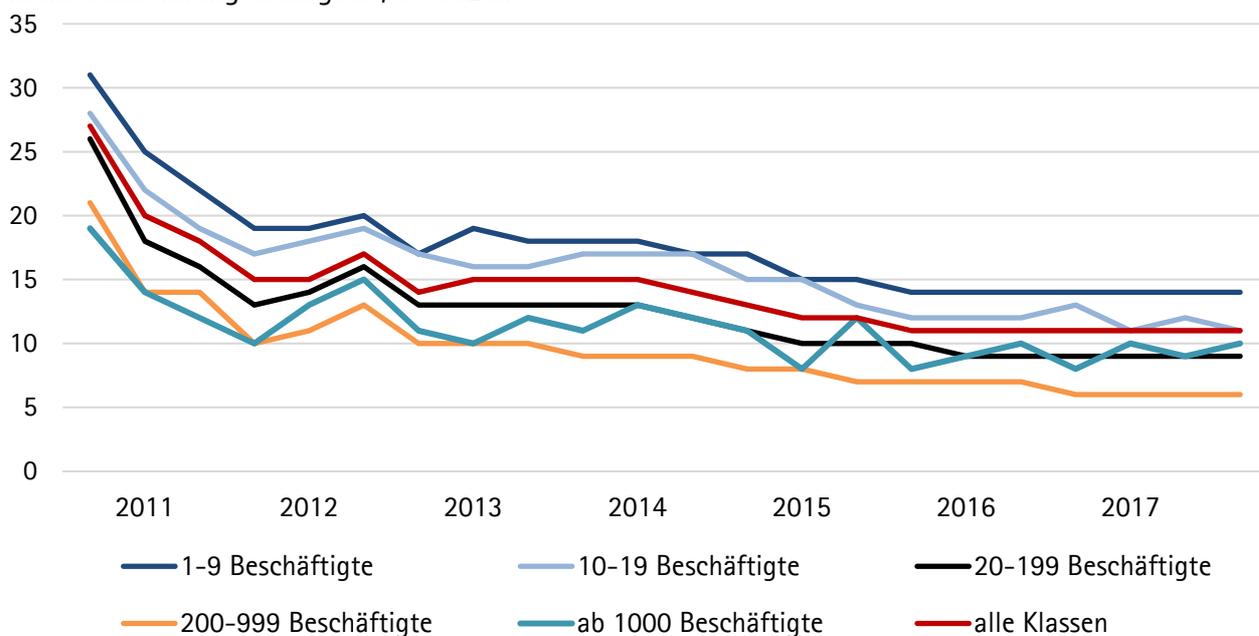
### Wie bewerten die Unternehmen ihren aktuellen Finanzierungszugang?

in Prozent



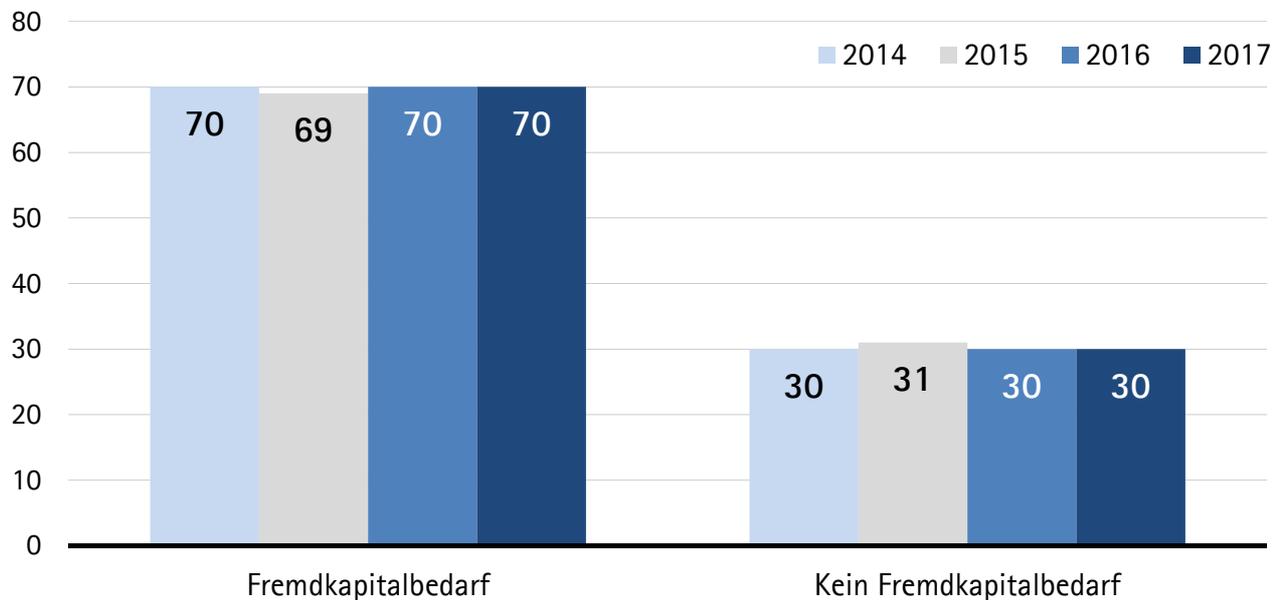
### Risiko Finanzierung nach Unternehmensgrößenklassen

Mehrfachnennungen möglich; in Prozent



## Anteil der Unternehmen mit externem Finanzierungsbedarf

in Prozent



### Lichtblick für Finanzinstitute: Besseres Kreditneugeschäft absehbar ...

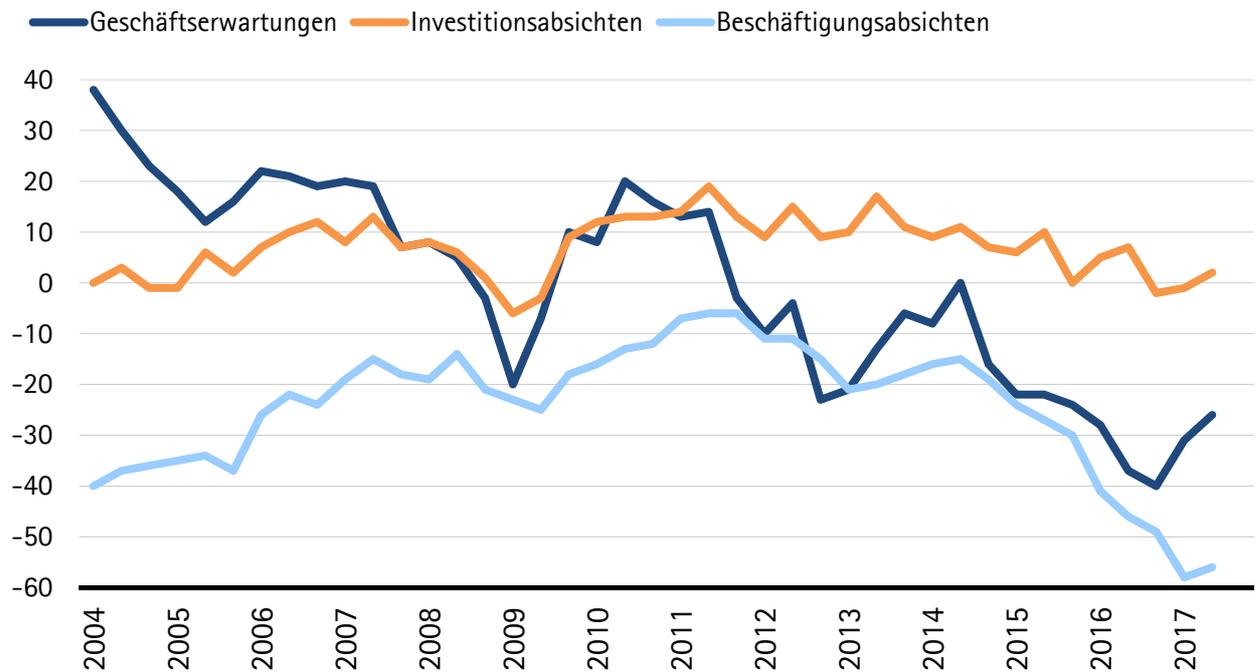
Die Konjunktur entwickelt sich weiterhin gut und die politischen Risiken vor allem in Europa haben zuletzt abgenommen, insbesondere durch die Wahlen in Frankreich und den Niederlanden. So nennen weniger Unternehmen als zu Jahresbeginn die „Wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen“ (41 nach zuvor 43 Prozent) als Geschäftsrisiko. Die Investitionsneigung der Unternehmen steigt und kann so das Kreditneugeschäft weiter beleben.<sup>1</sup> Zudem steigt die Wahrscheinlichkeit höherer Kreditkosten in der Zukunft.

Infolgedessen hellt sich auch die Stimmung in der Finanzwirtschaft zumindest leicht auf. Zwar erwarten die Institute nach wie vor eine weitere Verschlechterung ihrer Geschäfte, der Pessimismus der Branche lässt aber am aktuellen Rand etwas nach. So steigt der Erwartungssaldo von minus 13 auf minus neun Punkte.

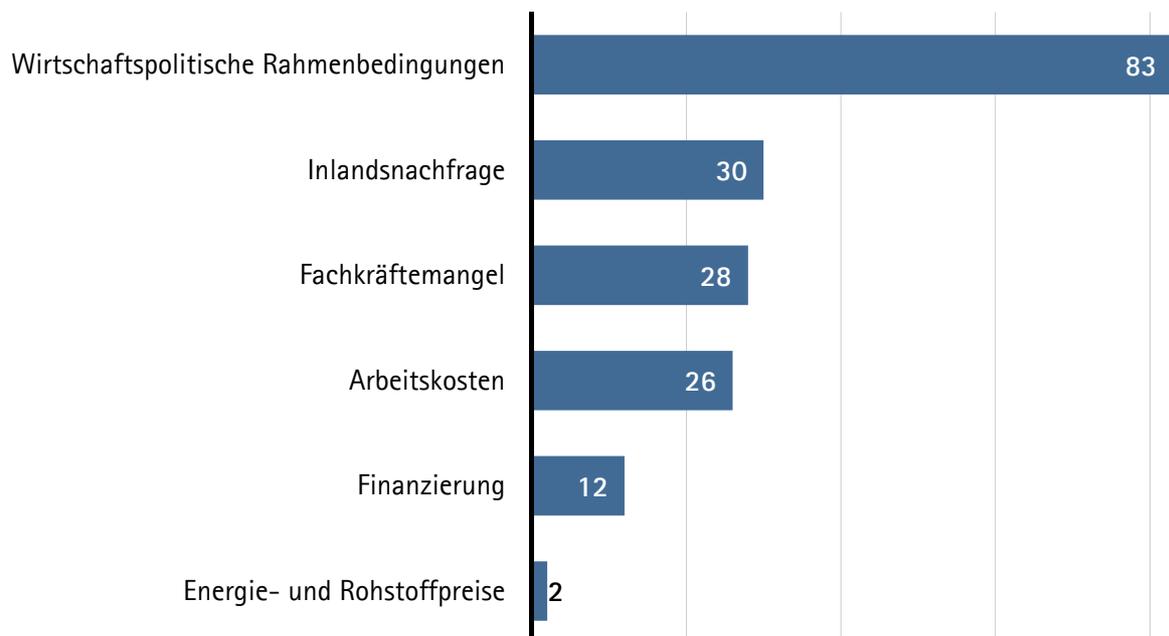
Dennoch bleiben die Herausforderungen groß. Insbesondere die drei großen Themen Niedrigzinspolitik, Finanzmarktregulierung und Digitalisierung hinterlassen nach wie vor ihre Spuren. Vor allem die Sparkassen und Genossenschaftsinstitute bleiben sehr skeptisch (minus 34 Punkte bzw. minus 35 Punkte). Engmaschige Regulierung der Aufsichtsbehörden und das Niedrigzinsumfeld stellen Geschäfts-

<sup>1</sup> Vgl. zu diesem Abschnitt „Starke Konjunktur, Fachkräfte fehlen“ – Ergebnisse der DIHK-Konjunkturumfrage bei den IHKs, Frühsommer 2017.

### Kreditgewerbe (Saldo in Punkten)



### Risiken im Kreditgewerbe (Mehrfachnennungen möglich; in Prozent)



risiken aus Sicht der Banken dar. Verhältnismäßigkeit und Proportionalität in der Bankenregulierung sind gerade deshalb für die deutsche Wirtschaft von zentraler Bedeutung. Denn eine überzogene Regulierung schränkt deren Finanzierungsmöglichkeiten ein.

#### **... Hoffen auf Proportionalität**

Zur Stimmungsaufhellung in der Finanzwirtschaft am aktuellen Rand kann die Hoffnung auf Proportionalität und Verhältnismäßigkeit beitragen. Proportionalität meint in diesem Zusammenhang, dass sich das Ausmaß der aufsichtsrechtlichen Prüfung an den eingegangenen Risiken der Institute orientieren. Zwar ist Proportionalität grundsätzlich Teil der europäischen und deutschen Bankenregulierung, aber kaum gelebte Praxis der Aufsicht. Auch kleinere Institute unterliegen bisher den gleichen Regulierungsanforderungen wie Großbanken. Im Frühsommer hat das Thema Proportionalität reichlich Auftrieb erhalten. In den Aufsichtsbehörden wie der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Bundesbank werden konkrete Vorschläge unter dem Titel „Small Banking Box“ für aufsichtsrechtliche Erleichterungen für kleinere Institute diskutiert. Von derartigen Erleichterungen könnten bis zu 1.500 Institute in Deutschland profitieren.

#### **Industrie: gute Konjunktur, günstige Finanzierung**

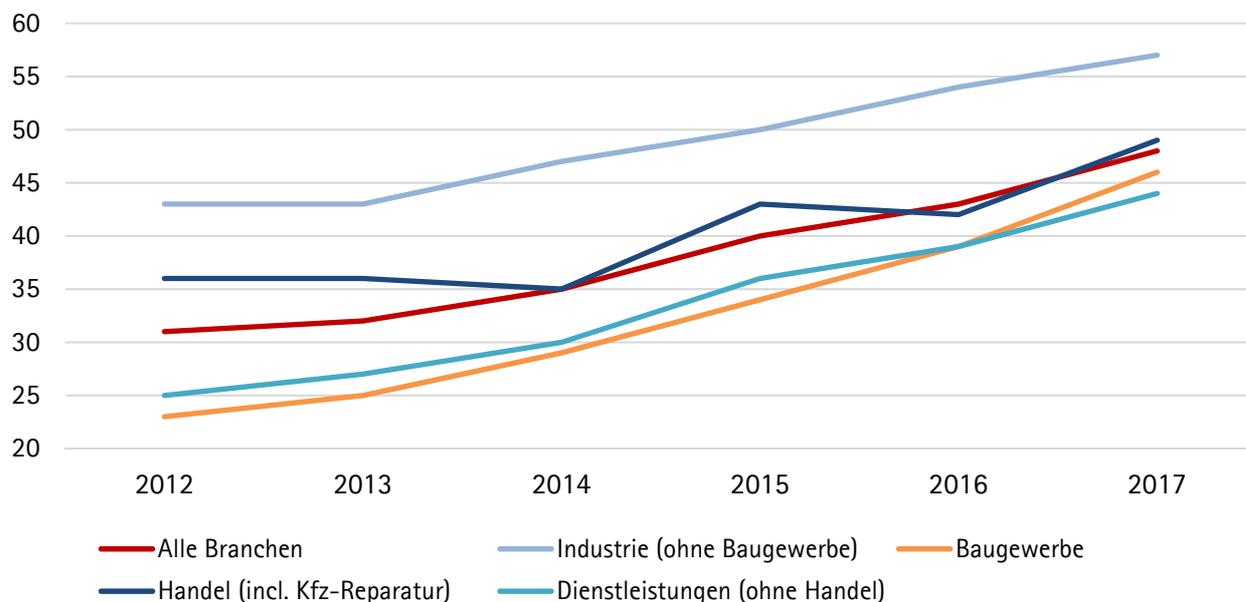
In der Industrie verbessern sich die Finanzierungsbedingungen das fünfte Jahr in Folge. Der Saldo in diesem Wirtschaftszweig steigt von zuletzt 54 auf nunmehr 57 Punkte und liegt fast zehn Punkte höher als in der Gesamtwirtschaft. Gerade in der Industrie gehen gute Bewertungen der Finanzierungsbedingungen mit verbesserten Einschätzungen der Geschäftslage einher. In der Hochtechnologie sind die Finanzierungsbedingungen nach wie vor noch etwas günstiger als im Durchschnitt der Industrie (Saldoverbesserung um einen auf 61 Punkte; Lagesaldo 51 nach zuvor 39 Punkten). Auch die Spitzentechnologie liegt der Finanzierungssaldo trotz eines Rückgangs um drei Punkte auf 58 Punkte noch über dem Durchschnitt (Lagesaldo: 51 nach 42 Punkten). Zwei Drittel der Investitionsgüterproduzenten beurteilen ihren Zugang zu Fremdkapital als gut (Saldoverbesserung von zwei auf 59 Punkte; Lagesaldo: 48 nach 40 Punkten). Ausgehend von einer guten Auftragslage verbessert sich auch der Finanzierungszugang bei den Maschinenbauern per saldo um vier auf 61 Punkte (Lagesaldo: Anstieg um zehn auf 49 Punkte). Auch in einigen Branchen der Konsumgüterindustrie fallen die Einschätzung deutlich besser als noch im Vorjahr aus, etwa aus Sicht der Brauereien und der Möbelindustrie (Saldoverbesserung um elf auf 45 Punkte bzw. um 16 auf 48 Punkte).

#### **Bau-Boom erleichtert Finanzierung**

Im Baugewerbe hellen sich die Finanzierungsbedingungen erneut spürbar auf, liegen aber noch immer knapp unter dem branchenweiten Durchschnitt (Bau: Saldoverbesserung um sieben auf 46 Punkte; insgesamt: 48 Punkte). Die hohe Nachfrage im Wohnungsbau belebt die Konjunktur in diesem Wirtschaftszweig kräftig. So profitiert die Sparte weiterhin von den niedrigen Zinsen, der guten Beschäftigungsentwicklung und dem gestiegenen Wohnraumbedarf, vor allem in Großstädten. Die Finanzierungssituation im Hoch- und Tiefbau liegt mit 50 Punkten per saldo sogar über dem Durchschnitt der Gesamtwirtschaft (Verbesserung um vier Punkte). Im Ausbaugewerbe macht der Saldo zwar einen kräftigen Sprung (um 13 auf 42 Punkte), er reicht aber noch nicht an den Branchendurchschnitt heran.

## Wie bewerten die Unternehmen ihren aktuellen Finanzierungszugang?

Saldo aus „gut“ minus „schlecht“ und „keine Finanzierung erhalten“ in Punkten



### Handel nun über dem Durchschnitt

Der Handel schätzt seine Finanzierungsbedingungen mittlerweile besser ein als der Durchschnitt der Unternehmen. Der Saldo steigt um sieben auf 49 Punkte. Immerhin 59 Prozent der Händler bewerten ihre Finanzierungssituation als gut (Vorjahr: 55 Prozent). Im Zuge der guten Konsumkonjunktur verbessern sich gerade die Konditionen der Einzelhändler spürbar (Saldoanstieg um sieben auf 41 Punkte). Aus Sicht des Kfz-Handels ändern sich die Finanzierungsbedingungen unter dem Strich nicht (Saldo weiterhin bei 45 Punkten). Die Handelsvermittler machen einen Sprung von 21 auf 38 Punkte und verzeichnen damit einen deutlich verbesserten Zugang zu Fremdkapital. Auch der Großhandel beurteilt die Finanzierungsbedingungen besser als noch im Vorjahr (Saldoanstieg um drei auf 54 Punkte). In allen Sparten sinkt der Anteil der Unternehmen, die keine Finanzierung erhalten haben (Handel insgesamt von fünf auf drei Prozent).

### Dienstleister mit Licht und Schatten

Die Dienstleister zeigen sich ebenfalls zufriedener mit ihrem Finanzierungszugang (Saldoanstieg um fünf auf 44 Punkte). Besser als andere Branchen bewerten auch in diesem Jahr die Verkehrsdienstleister ihre Finanzierungssituation. Per saldo verbessern sich die Einschätzungen um fünf auf 57 Punkte. Auch in anderen Sparten verbessert sich die Finanzierungssituation. So steigt der Antwortsaldo der Gesundheits- und Sozialdienste deutlich um 24 auf 54 Punkte im Vergleich zum Vorjahr. Die Nachfrage und damit der Investitionsbedarf nehmen hier vor allem auf Grund des demografischen Wandels zu. Hierfür ist ein guter Zugang zu Fremdkapital wichtig – und der ist derzeit gegeben: Immerhin 59 Prozent der Unternehmen dieser Branche bewerten die Finanzierungssituation mit „gut“, mehr als in allen bisherigen Umfragen.

In der Informations- und Kommunikationswirtschaft verbessern sich die Finanzierungsbedingungen zumindest leicht, bleiben aber schwieriger als in anderen Sparten (neuer Saldo: 37 nach zuvor 36 Punkten). Das traditionell mit schwierigen Konditionen konfrontierte Gastgewerbe zeigt sich nach einer Aufhellung im Vorjahr wieder skeptischer. Der Saldo sinkt um vier auf 24 Punkte. Zumindest geht der Anteil der Unternehmen im Gastgewerbe, die keine Finanzierung erhalten haben, um einen Punkt auf sechs Prozent zurück.

#### **Finanzwirtschaft auf solidem Fundament**

Die (Re-)Finanzierungsbedingungen in der Kreditwirtschaft, also bei Sparkassen, Genossenschaftsinstituten und Kreditbanken, bleiben bemerkenswert gut (91 Punkte). Während die Kreditbanken und Sparkassen die (Re-)Finanzierungsbedingungen beide etwas schlechter einschätzen (Saldorückgang Kreditbanken: um fünf auf 92 Punkte; Sparkassen: um einen auf 94 Punkte), verbessert sie sich bei den Genossenschaftsinstituten (Saldoanstieg um drei auf 92 Punkte).

#### **Kein Zugang ohne Sicherheiten**

Erstmalig seit 2012 sinkt der Anteil der Unternehmen, die keinen Zugang zur Fremdfinanzierung haben, auf vier Prozent. In den vorherigen Jahren hatte er jeweils bei fünf Prozent gelegen. Der überwiegende Teil der Unternehmen, der Probleme beim Zugang zu Fremdkapital hat oder gar keine Finanzierung bekommt, scheitert an fehlenden Sicherheiten. Dieses Hindernis nennen 56 Prozent der Unternehmen. Im letzten Jahr waren dies noch fast zwei Drittel der Unternehmen. Hierin spiegelt sich auch eine Lockerung der Kreditkonditionen wider: Weil das Geschäftsmodell vieler Finanzinstitute auf dem Zinsüberschuss basiert, dehnen diese aufgrund schrumpfender Margen das Kreditvolumen durch eine Lockerung der Konditionen aus.

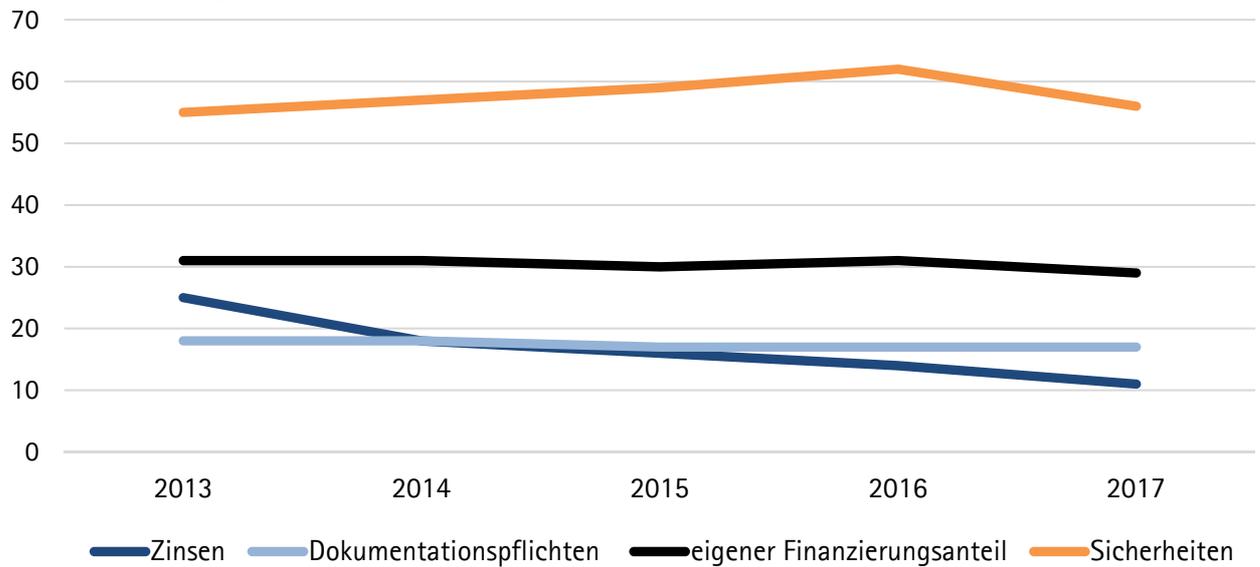
Auch der eigene Finanzierungsanteil der Unternehmen bleibt zwar ein Hindernis bei der Finanzierung durch Fremdkapital, allerdings nur noch für 29 nach zuvor 31 Prozent der Unternehmen. Vor allem bei Jungunternehmen dürfte dieses Problem beim Finanzierungszugang ins Gewicht fallen. Hohe Dokumentationspflichten und Zinsen stellen vergleichsweise selten eine Hürde bei der Finanzierung dar (unverändert 17 bzw. elf nach 14 Prozent).

#### **Entspannung bei Investitionen, Betriebsmitteln und Exporten**

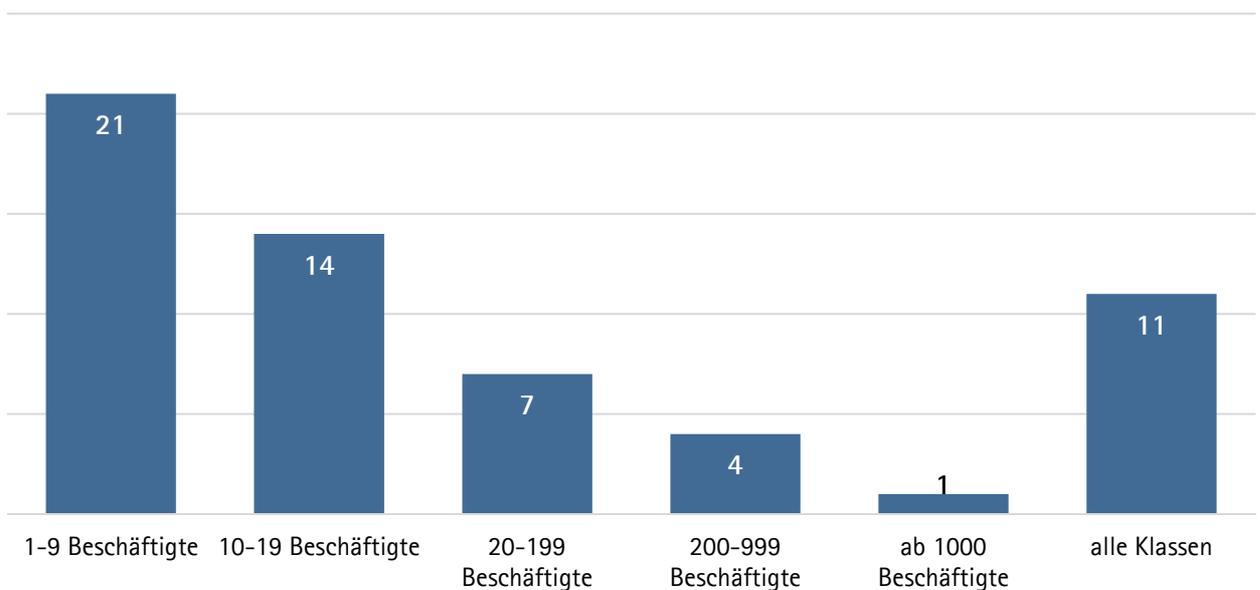
Ein schlechter oder fehlender Zugang zu Fremdfinanzierung betrifft erneut vor allem die Finanzierung von Betriebsmitteln. Der Anteil ist aber zumindest leicht rückläufig (43 Prozent nach 45 Prozent). Dabei sind fehlende Sicherheiten ein Hauptproblem (71 Prozent). Auch Investitionen inklusive Leasing können einige Unternehmen aufgrund fehlender Finanzierung nicht realisieren (40 Prozent der Betriebe mit Schwierigkeiten). Hier fallen ebenfalls vor allem die fehlenden Sicherheiten ins Gewicht. Unternehmen mit Schwierigkeiten beim Zugang zu Fremdkapital bei der Investitionsfinanzierung nennen fehlende Sicherheiten zu 69 Prozent als Problem. Seltener treten hingegen Schwierigkeiten bei der Finanzierung von Exporten aus Deutschland in die Welt auf. Mit der deutlich verbesserten Lagebewertung der Industrie verbessert sich auch die Finanzierungssituation in diesem Sektor. Nach zuletzt neun Prozent berichten nun nur noch fünf Prozent der Unternehmen, dass ihre Exportfinanzierung hakt.

### Falls Sie nur schlechten oder gar keinen Zugang zur Fremdfinanzierung erhalten haben, Probleme bei ...

Mehrfachnennungen möglich; in Prozent



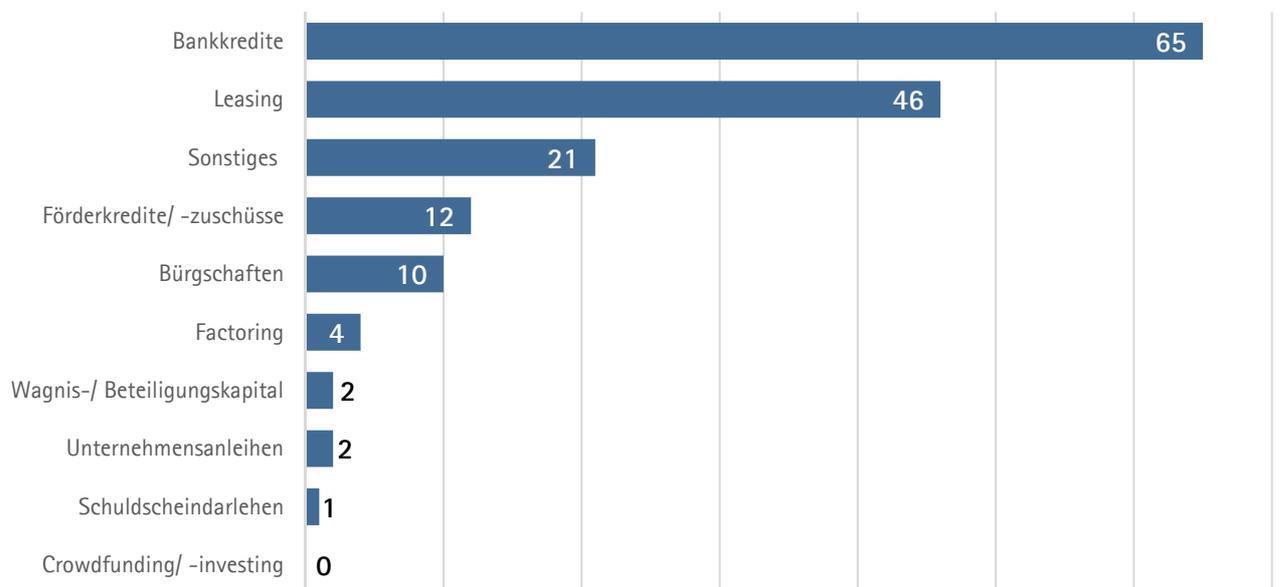
### Anteil der Unternehmen mit schlechtem oder keinem Finanzierungszugang in Prozent



- Je kleiner, desto schwieriger** Die Finanzierungsbedingungen verbessern sich in allen Unternehmensgrößenklassen. Von den Betrieben mit mehr als 1.000 Beschäftigten bekommt nur ein Prozent keinen oder einen schlechten Kreditzugang (Saldo: 79 nach zuvor 73 Prozent). Erneut steigt auch der Saldo bei den Unternehmen ab einer Beschäftigtenzahl von 200 bis 1.000 Mitarbeitern (um drei Punkte auf nunmehr 73 Punkte). Auch in der Klasse der Unternehmen mit 20 bis 200 Mitarbeitern verbessert sich der Finanzierungszugang (Saldoanstieg um fünf auf 57 Prozent).
- Kleine haben indes die größten Probleme bei der Finanzierung mit Fremdkapital. 21 Prozent der Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitern beklagen schlechte Finanzierungsbedingungen. Gerade in dieser Unternehmensklasse bleibt der Bankkredit mit Abstand die wichtigste Finanzierungsquelle (62 Prozent). Allerdings spielen auch Förderkredite und Bürgschaften (sieben Prozent) bei der Fremdfinanzierung eine größere Rolle als in anderen Größenklassen.
- Kredite und Leasing weit verbreitet** Wichtigste Finanzierungsform bleibt der gute alte Bankkredit. Fast zwei Drittel der Betriebe greifen darauf zurück, und zwar nahezu unabhängig von der Unternehmensgröße. Vor allem Händler (73 Prozent) sowie das Verkehrs- und das Gastgewerbe (jeweils 74 Prozent) finanzieren sich über Bankkredite. In der IKT-Wirtschaft sind es hingegen nur 47 Prozent. Auch Leasing ist beliebt (46 Prozent aller Unternehmen). Wichtigster Vorteil sind die positiven Effekte auf wichtige Bilanzkennzahlen wie insbesondere die Eigenkapitalquote: Weder das Leasingobjekt noch die Verpflichtungen aus dem Leasinggeschäft belasten die Bilanz. Außerdem können die Betriebe das spezialisierte Knowhow der Leasingdienstleister nutzen. Vor allem Industrie-, Bau- und Verkehrsbetriebe leasen Maschinen, Anlagen oder Fahrzeuge (54, 52 bzw. 50 Prozent). Vor allem mittelgroße Unternehmen bevorzugen Leasing zur Finanzierung (20 bis 200 Mitarbeiter: 53 Prozent; 200 bis 500 Mitarbeiter: 52 Prozent).
- Großbetrieben stehen mehr Tore offen** Schuldschein- und Unternehmensanleihen sind nur für Großunternehmen eine echte Finanzierungsalternative. Die hohen Fixkosten machen diese Finanzierungsform erst für große Volumina rentabel. Sie verpflichten die Emittenten außerdem zur Veröffentlichung sensibler Informationen über die Unternehmensentwicklung. Insgesamt finanziert sich nur ein Prozent der Unternehmen über Schuldscheindarlehen und lediglich zwei Prozent finanzieren sich über Unternehmensanleihen. Von den Betrieben mit mehr als 1.000 Beschäftigten sind es dagegen immerhin elf bzw. zwölf Prozent.
- Auch Factoring ist vor allem für größere Betriebe interessant. Der Verkauf von Kundenforderungen bereits vor Fälligkeit an Factoringdienstleister lohnt sich in der Regel erst ab größerer Volumina. Derzeit finanzieren sich zwölf Prozent der Großunternehmen (über 1.000 Beschäftigte) und acht Prozent der größeren Mittelständler (200 bis 1.000 Beschäftigte) auch über Forderungsverkauf. Von den kleineren Mittelständlern mit 20 bis 200 Mitarbeitern nutzen zumindest noch fünf Prozent dieses Finanzierungsinstrument, von den Kleinbetrieben (bis 20 Mitarbeiter) hingegen nur zwei Prozent.

## Finanzierungsformen der Unternehmen

in Prozent; Mehrfachnennungen möglich



### Vor allem Große greifen auf Förderung zurück

Förderkredite und -zuschüsse erleichtern vielen Betrieben die Finanzierung. Immerhin zwölf Prozent nutzen Förderinstrumente. Angesichts der großen Finanzierungsvolumina sind sie vor allem in der Industrie beliebt (16 Prozent). Je größer die Unternehmen sind, umso eher können sie auf die Unterstützung zurückgreifen. Unter den Betrieben mit bis zu zehn Mitarbeitern sind es nur sieben Prozent. Hingegen nutzen von den großen Mittelständlern (200 bis 1.000 Beschäftigte) immerhin 16 Prozent Förderkredite oder -zuschüsse, von den größeren Unternehmen sind dies sogar 25 Prozent).

Auch Bürgschaften sind ein wichtiger Baustein der Unternehmensfinanzierung (zehn Prozent der Betriebe). Mit Hilfe von Bürgschaften lässt sich die Hürde der Kredit-Sicherheiten leichter nehmen. Zehn Prozent der Betriebe greifen darauf zurück, in der Bauwirtschaft sogar fast ein Drittel (31 Prozent) und im Maschinen- sowie Fahrzeugbau rund ein Viertel (24 bzw. 25 Prozent). Der Zugang zu Bürgschaften ist für größere Unternehmen etwas einfacher: Von den großen Betrieben mit mehr als 1.000 Beschäftigten nutzen 15 Prozent Bürgschaften, doppelt so viele wie bei Kleinbetrieben (sieben Prozent in der Größenklasse bis zehn Mitarbeiter).

**Schwarmfinanzierung: Not macht Kleinbetriebe erfinden**

Crowdfunding und -investing ist zumindest für einzelne Kleinbetriebe mit innovativen Ideen mittlerweile eine Alternative. Die Finanzierung über viele kleine Beiträge von Privatpersonen direkt über das Internet ist vor allem für Gründer und für Innovatoren interessant. Auch in der Größenklasse unter zehn Mitarbeitern nutzt derzeit freilich nur ein Prozent der Unternehmen dieses Instrument (insgesamt: null Prozent). Etwas höher liegt der Anteil bei Forschungs- und Entwicklungsdienstleistern, Werbe- und Marktforschungsagenturen sowie Sonstigen freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistern wie Ateliers, Fotolabors oder Übersetzungsbüros (jeweils drei Prozent). Sie können oftmals mit unkonventionellen Ideen und Konzepten punkten und Investoren überzeugen.

Wagnis- und Beteiligungskapital nutzen unter dem Strich ebenfalls kaum Betriebe für ihre Finanzierung. Der Anteil liegt bei zwei Prozent – nahezu unabhängig von Größe und Wirtschaftszweig.

# Fragen des DIHK zum Finanzierungszugang im Frühsommer 2017

1. Welche der folgenden Finanzierungsformen nutzt ihr Unternehmen?
  - Bankkredite
  - Leasing
  - Factoring
  - Schuldscheindarlehen
  - Unternehmensanleihen
  - Wagnis-/ Beteiligungskapital
  - Förderkredite/ -zuschüsse
  - Bürgschaften
  - Crowdfunding/ -investing
  - Sonstiges
  
2. Wie bewerten Sie aktuell den Zugang Ihres Unternehmens zu Fremdfinanzierung?
  - guter Zugang
  - befriedigender Zugang
  - schlechter Zugang
  - kein Zugang/ keine Finanzierung erhalten
  - keine Fremdfinanzierung benötigt
  
3. Falls Ihr Unternehmen nur schlechten oder gar keinen Zugang zur Fremdfinanzierung erhalten hat, liegt das vor allem an Problemen bei ... (Mehrfachnennungen möglich)
  - Zinsen
  - Sicherheiten
  - Dokumentationspflichten
  - eigener Finanzierungsanteil
  - Sonstiges
  
4. Falls Ihr Unternehmen nur schlechten oder gar keinen Zugang zur Fremdfinanzierung erhalten hat, bei ... (Mehrfachnennungen möglich)
  - Investitionen inkl. Leasing
  - Betriebsmitteln
  - Exporten
  - Sonstiges